

Die Multikanal Videoinstallation "4(8)xSally" wurde vom österreichischen Künstler Friedemann Derschmidt und mit israelischen Künstler Shimon Lev (Two Family Archives) gemeinsam mit dem mittlerweile 91-jährigen Salomon Perel nach der Methode des synoptischen Portraits (siehe unten) erarbeitet und in einer ersten Fassung (4xSally) im Dezember im Jüdischen Museum Wien vorgestellt.

Sally Perel - der "Hitlerjunge Salomon"

Sally Perel oder ursprünglich Salomon Perel wird 1925 als Sohn eines orthodoxen jüdischen Rabbiners in der deutschen Stadt Peine geboren. Als die Nazis an die Macht kommen, weicht die Familie nach Polen aus. Beim Überfall der Wehrmacht auf Polen schicken die Eltern den kleinen Salomon mit seinem älteren Bruder mit dem Auftrag nach Osten, sich in Sicherheit zu bringen. Der Bruder setzt auf Veranlassung einer jüdischen Hilfsorganisation den kleinen Salomon in einem sowjetischen Waisenhaus ab, wo dieser für zwei Jahre eine Ausbildung im stalinistischen Komsomol geniesst ehe das dritte Reich die Sowjetunion überfällt. Wieder auf der Flucht nach Osten findet er sich plötzlich mit vielen Anderen als Gefangener der Wehrmacht im Kessel von Minsk wieder. Diese beginnt Juden und Kommunisten (Kommissare) sofort zu erschiessen. Wenige Augenblicke vor seiner eigenen Exekution rettet er sich durch eine Notlüge: Er behauptet "Volksdeutscher" zu sein. Wie durch ein Wunder wird ihm geglaubt, während andere jüdische Buben und Männer auf ihre Beschneidung hin gecheckt und erschossen werden. Er wird als Jupp (Josef) zum Maskottchen der Panzereinheit und nimmt als (Russisch-) Dolmetscher ein Jahr am Russlandkrieg teil - bis zu dem Zeitpunkt als der Kommandeur der Truppe ihm anbietet, ihn "nach dem Endsieg" zu adoptieren. Was hätte er tun sollen, er nimmt an und wird sofort zurück nach Deutschland in eine HJ-Eliteschule geschickt. Dort erhält er eine Ausbildung zum HJ-Führer und steht dabei unglaubliche Ängste aus, als Jude entdeckt zu werden. Schliesslich befindet sich die Schule nur wenige Kilometer von seiner Geburtsstadt entfernt und er muß permanent fürchten, erkannt zu werden. Perel beschreibt die Gehirnwäsche an den Jugendlichen in der Hitlerjugend: "Jupp wurde zu einem strammen Hitlerjungen". Er schildert das Zerrissen-Sein in zwei Persönlichkeiten drastisch und schonungslos offen: "Sally hat sich vor Jupp gefürchtet. Er war sein Todfeind! Um zu überleben musste Sally sein eigener Feind werden" und "Jupp, der Nazi hat mich nie mehr verlassen".











Umsetzung

Im Juli 2016 wurden jeweils zwei Gespräche zwischen Sally Perel und Friedemann Derschmidt in Deutsch und zwischen Sally Perel und Shimon Lev in Hebräisch geführt. Wobei jeweils einmal mit Sally als Salomon dem Juden und einmal mit Josef (Sally als Jupp der Hitlerjungen) gesprochen worden ist. Alle vier Erzählungen sind in der ersten Fassung 4xSally simultan zu sehen. Im Zuge einer möglichen Ausstellung der Arbeit im Rahmen des Singer's Warsaw Festival ist mit Herrn Perel vereinbart, zwei weitere Interviews (Jupp und Salomon) in polnischer Sprache zu dehen, was für April/Mai geplant ist. Alle 6 Videos sind in englischer Sprache untertitelt.

Zur Methode

Die Methode Derschmidts schafft ein neues Format, persönliche Narrative herauszufordern und dabei zu erforschen auf welche Art und Weise eine Person in ihren Identität(en) handelt indem man die Art und Weise beobachtet, wie dieselbe die eigene Geschichte erzählt und ihr wiederholt neue Form gibt. Die Methode hat Herrn Perel gefallen - könnte sie nicht zuletzt hilfreich sein, seine biografische Zerissenheit in ihren vielen "Dazwischens" ein Stück weit sichtbar und nahbar zu machen. Die Arbeit mit Sally Perel ist Teil des Projekts Two Family Archives (Lev, Derschmidt) welches sich der Frage nach der Führbarkeit und Nichtführbarkeit eines Dialoges zwischen Nachfahren von Tätern, Opfern und Mitläufern widmet. Salomon Perel ist mit Sicherheit einer der ganz wenigen Personen, der alle drei Aspekte aus eigenem Erleben heraus verkörpert und besprechen kann: "Ich war Täter und Opfer in einer Person". Er kann bei einer Veranstaltung im Rahmen des Singer's Warsaw Festival anwesend sein.

Technisch:

Raumbedarf: Abhängig davon, ob man vier (deutsch/polnisch oder polnisch/hebräisch) oder alle acht Videos (deutsch/polnisch/hebräisch/russisch) zeigt wird ein möglichst quadratischer Raum von etwa 8-10 m im Durchmesser (bei 4 Projektionen) oder 15-20 m im Durchmesser (bei 8 Projektionen) gebraucht. Es sind aber auch rechteckige Varianten denkbar. Es werden 4-8 Leinwände und ebensoviele Projektoren (HD) benötigt mit je einem digitalen mediaplayer, einem Richtlautsprecher und einer Ton Funkstrecke (sender/receiver). Inwieweit die Leinwände aufhängbar oder auf Stativen montiert werden, hängt von den örtlichen Gegebenheiten ab. Natürlich braucht es auch noch entsprechende Stromversorgung für die Geräte.

Bitte sehen Sie einen kurzen Videoclip der Präsentation im Jüdischen Museum Wien: https://youtu.be/wwns7a2N5cl